

# Er vermittelt zwischen Kulturen

Seit zehn Jahren ist der Birmensdorfer Michael Büchi als interkultureller Berater tätig – nun folgt eine neue Aufgabe.

**Florian Schmitz**

Für den Austausch mit fremden Kulturen hilft Theorie nur bedingt: «Auch weil ich häufig in Fettnäpfchen getreten bin, habe ich viel gelernt», erzählt Michael Büchi. Am Kirchplatz in Dietikon führt er seit knapp zehn Jahren sein Büro Büchi Intercultural Counsels. Wie der Name verrät, gibt er sein Wissen über den Austausch zwischen verschiedenen Kulturen als Berater weiter. Dieses hat er sich in den vergangenen 20 Jahren beruflich und privat angeeignet.

Bei seiner Arbeit geht es etwa darum, Verhandlungen mit anderen Kulturen oder längere Arbeitsaufenthalte im Ausland vorzubereiten, multikulturelle Teams zu führen oder interkulturelle Konflikte zu lösen. «Meine Kunden kommen aus ganz Europa», sagt der Birmensdorfer. Teilweise seien geschilderte Probleme nur Ersatzkonflikte und bei genauerem Hinsehen offenbare sich unter der Oberfläche viel mehr. «Je komplexer der Fall, desto spannender finde ich es.»

## Er berät auch interkulturelle Ehepaare

Grösstenteils geht es um geschäftliche Beziehungen, aber Büchi hat auch schon interkulturelle Ehepaare beraten. Dabei kann er auch auf seine eigene Erfahrung zurückgreifen. Seit knapp zwei Jahrzehnten ist er verheiratet mit einer Malaysianerin chinesischer Herkunft. Die beiden lernten sich kennen, nachdem sie zum Studieren in die Schweiz gekommen war. Sie hätten viel voneinander gelernt und seien gemeinsam gewachsen, sagt Büchi. «Menschen haben den Reflex, sich bei Konflikten in das Schneckenhaus der eigenen Kultur zurückzuziehen.» Aber trotz des langjährigen «interkulturellen Trainingslagers» komme es auch ab und zu zu Missverständnissen.

Zehn Jahre arbeitete Büchi im Staatssekretariat für Migration, unter anderem als stellvertretender Sektionschef Afrika. In der Zeit habe er beruflich rund 15 afrikanische Länder bereist. «Ich war praktisch alle fünf Wochen in Afrika unterwegs», sagt er. Zudem verbrachte er vier Jahre in der angolanischen Hauptstadt Luanda als Migrationsattaché. Seine internationale Karriere sei eher zufällig entstanden, sagt er. Als er für die Fremdenpolizei des Kantons Zürich arbeitete, wurde er vom Staatssekretariat dank seiner Französisch- und Englischkenntnisse angefragt.

Im Austausch mit Vertretern afrikanischer Länder sei er über die Zeit generell viel ruhiger und geduldiger geworden. Interkulturelle Geschäftsbeziehungen würden häufig schiefgehen, da viele Menschen davon ausgehen, dass ihr Gegenüber so denkt und tickt wie sie selbst. «Kultur ist die Software des Menschen und wir priorisieren je nach Herkunft unterschiedliche Werte. Deshalb gibt es im Austausch häufig kein Richtig oder Falsch, sondern nur ein Anders», sagt er. Das fange nur schon beim Verständnis von Pünktlichkeit an, sagt er und lacht. Und während Schweizer eher faktenorientiert seien, spiele die menschliche Beziehung auch im Geschäftlichen in vielen afrikanischen Ländern eine wichtige Rolle: «Wenn man etwas will, muss man zuerst eine Beziehung aufbauen», erklärt Büchi. Deshalb habe er gelernt, im Kopf den Kontext wechseln zu können, je nachdem mit welchen Kulturen er gerade im Austausch steht.

## Zum Honorarkonsul von Guinea-Bissau ernannt

Vor zehn Jahren habe er dann einen Tapetenwechsel gebraucht, sagt der 50-Jährige. «Ich bin ein kreativ denkender Mensch.» Obwohl auch auf der Bundesverwaltung immer wieder neue Ideen gefragt seien,



Integration sei keine Einbahnstrasse und könne für beide Seiten horizontenerweiternd sein, sagt Michael Büchi. Bild: Severin Bigler

arbeite man in einem gewissen Korsett. Er absolvierte ein Weiterbildungsstudium in Mediation, Konfliktmanagement, Coaching und Supervision und machte sich als interkultureller Berater selbstständig. In Die-

tikon fand er sein künftiges Büro. Inzwischen doziert er auch selbst an mehreren Fachhochschulen. Bald ist die Adresse am Kirchplatz auch für die in der Schweiz lebenden Staatsbürger von Guinea-Bissau von be-

sonderem Interesse. Denn Büchi wurde vom westafrikanischen Land zum Honorarkonsul ernannt und in seinem Büro entsteht das Konsulat. Die grundlegenden Fragen konnten in den letzten Jahren geklärt werden und die Umsetzung stehe kurz vor Abschluss. Wegen Corona und der instabilen Situation in Guinea-Bissau sei noch nicht sicher, wann das Honorarkonsulat offiziell eröffnet werden könne.

## Dietikon als passender Ort für das Beraterbüro

Während seiner Zeit bei der Bundesverwaltung war Büchi beruflich mehrmals in Guinea-Bissau. Aber als er plötzlich die Vorwahl auf seinem Telefon sah und der Staatssekretär ihn dann für das Amt anfragte, habe er zunächst schon leer geschluckt. «Jetzt poliere ich mein Portugiesisch auf, das ich in Luanda gelernt habe.» Als Honorarkonsul erfülle er nicht wie Botschafter eine politische Funktion. Es gehe um den konsularischen Schutz der Staatsbürger, die in der Schweiz leben, und um gemeinsame Wirtschaftsförderung. «Wenn das Land wieder zur Ruhe kommt, könnten wir auch ein Tourismusprojekt starten», sagt Büchi.

Für sein interkulturelles Beraterbüro hätte er sich kaum einen passenderen Ort aussuchen können als die Stadt Dietikon mit ihren rund 46 Prozent Ausländern. Die Multikulturalität sieht er nicht als Problem, sondern als Chance. Natürlich herrsche in Dietikon richtigerweise eine Schweizer Leitkultur und unser Gesetz sei nicht verhandelbar. «Aber Integration ist keine Einbahnstrasse» und könne für beide Seiten horizontenerweiternd sein, weil unterschiedliche Kulturen verschiedene Lösungsansätze verfolgen. Das zeige sich auch in der Wirtschaft. Multikulturelle Teams seien in der Führung zwar aufwendiger, aber würden Fragestellungen oft kreativer und vielfältiger bearbeiten.

## Rega muss Wanderin am Üetliberg retten

**Üetliberg** Die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega musste am Sonntagabend eine verletzte Wanderin am Üetliberg retten. Die Frau war rund 500 Meter unterhalb des Sendeturms auf einem Wanderweg gestürzt und verletzte sich dabei am Fuss, wie die Rega in einer Mitteilung von gestern schreibt. Die Rettungssanitäter der aufgegebenen Ambulanz konnten die Patientin zwar vor Ort medizinisch versorgen. Wegen des unwegsamen Geländes war es ihnen aber nicht möglich, die Frau zu bergen. Deshalb wurde zur Rettung ein Rega-Helikopter angefordert. Über dem Einsatzort schwebend, setzte die Rega-Crew der Basis Mollis die Notärztin bei der verletzten Frau ab. Zusammen mit der Rega-Ärztin konnte die Wanderin danach an einer Rettungswinde ins nahegelegene Stadtspital Triemli geflogen werden. Alle Rega-Helikopter sind mit einer Rettungswinde ausgerüstet, die immer dann zum Einsatz kommt, wenn der Helikopter beim Patienten nicht landen kann, heisst es in der Mitteilung weiter. (liz)

## Keine Weihnacht für Senioren

**Bergdietikon** Die für den 29. November geplante Seniorenweihnacht in Bergdietikon ist abgesagt. Der Grund dafür sind die steigenden Coronafallzahlen. Diese würden zeigen, dass die Pandemie noch nicht vorbei sei, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. In Anbetracht dessen habe er schweren Herzens entschieden, auf die Durchführung der Seniorenweihnacht zu verzichten. Nach seiner Einschätzung könnten die geltenden Schutzmassnahmen aufgrund der jeweils grossen Teilnehmerzahl nicht eingehalten werden und das Risiko einer möglichen Ansteckung mit dem Virus wäre nicht zu verantworten. (liz)

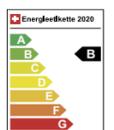
ANZEIGE



## CITROËN C3 AIRCROSS SUV DAS SCHÖNSTE REISEZIEL: ENTSPANNT ANKOMMEN.

Verfügbar mit Grip Control-Technologie  
Mit Citroën ADVANCED COMFORT FEDERUNG®  
Bis zu 520 l Kofferraumvolumen  
Verfügbar mit Panorama-Schiebedach  
Bis zu 12 Fahrassistenzsysteme

AB  
**CHF 209.-**  
PRO MONAT



INSPIRED  
BY YOU

Angebot gültig für den Kauf zwischen dem 1.8.-30.9.2020. Angebote gültig für Privatkunden, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlener VP inkl. MwSt. Leasingbeispiel: Katalogpreis CHF 24'290.-, empfohlener Verkaufspreis nach Rabatt: CHF 21'290.-, CHF 5'322.50 Sonderzahlung; Leasingrate CHF 209.- pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 8'400.-, effektiver Jahreszins 4,03%, Leasingdauer 49 Monate, Kilometerleistung 10'000 km/Jahr. Gültig für ausgewählte Lagerfahrzeuge. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer GAP-Versicherung. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch PSA Finance Suisse SA, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Verbrauch gesamt 6,8 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission 154 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie B. Abgebildetes Modell mit Optionen: CITROËN C3 Aircross PureTech 110 S&S Manuell Shine, Katalogpreis CHF 27'980.-; Symbolfoto. Citroën behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern.



**Emil Frey Automobile**  
Schlieren  
emilfreyauto.ch/schlieren – 044 497 33 00